

**Zeitschrift:** Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden = Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université  
**Herausgeber:** Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden  
**Band:** 38 (2012)  
**Heft:** 4  
  
**Artikel:** Die Hochschulstiftung der Burgergemeinde Bern  
**Autor:** Weber, Berchtold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-893799>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Hochschulstiftung der Burgergemeinde Bern

Berchtold Weber\*

Wenn man die Geschichte der Hochschulstiftung der Burgergemeinde Bern genau nachzeichnen will, so muss man beim Schrecken der westlichen Welt beginnen, den sie erlebte, als am 4. Oktober 1957 Sputnik, der erste künstliche Satellit, die Erde umkreiste. Dass die sowjetische Technologie in diesem Moment der westlichen weit überlegen war, liess alle aufhorchen und hatte zur Folge, dass die physikalische Forschung im Westen stark gefördert wurde. In diesem Zusammenhang ist es zu sehen, dass kurze Zeit darauf das Berner Stimmvolk dem Kredit für den Bau des neuen Instituts für Exakte Wissenschaften im Verhältnis 3 zu 1 zustimmte. Leider hat die bernische Regierung die Zeichen der Zeit falsch verstanden und folgte aus dem überraschend guten Ergebnis, dass das Berner Volk seiner Universität gerne Mittel zur Verfügung stellte. So entstand das Projekt eines an angelsächsische Vorbilder sich anlehenden Universitäts-Campus im Norden von Bern. Als Grundstück bot sich das bisher unbebaute Viererfeld an, das der Kanton in den 1960er Jahren von der Burgergemeinde Bern erwarb.

Es war die Absicht der zuständigen Erziehungsdirektion, alle baulich noch nicht festgelegten Universitätsinstitute im Sinne eines Campus dort zu vereinen. Vom Kaufpreis von 28 Millionen Franken legte die Verkäuferin deren zehn in eine Stiftung, in die damals, 1968, neu gegründete Hochschulstiftung der Burgergemeinde Bern. Sie hatte den Zweck, der Universität auf dem Gelände ein Institut zu bauen und einzurichten. Nachher sollte sie aufgelöst werden. Inzwischen waren aber die Ängste wegen der überlegenen sowjetischen Technologie verfliegen. Das universitäre Grossprojekt wurde fallen gelassen, weil das Vorhaben im Grossen Rat kaum Chancen gehabt hätte. Die Hochschulstiftung jedoch behielt ihre Bestimmung, konnte sie aber vorerst nicht umsetzen.

Als die Alma Mater 1984 ihren 150. Geburtstag feierte, stellte die Burgergemeinde der Jubilarin die Gästevilla des Berner Medizinprofessors und Nobelpreisträgers Theodor Kocher als «Haus der Universität» zur Verfügung. Mit der Auflage, die Villa oder den daraus erwirtschafteten Erlös der Wissenschaft zukommen zu lassen, hatte die Burgergemeinde die Liegenschaft 1940 vom Sohn des Genannten geerbt. Das Haus hatte lange Zeit als rumänische Botschaft gedient und war bei der Schiesserei von 1957 in die Schlagzeilen gekommen. Bei der dringend nötigen Renovation konnte die Hochschulstiftung in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre aktiv werden. Die Baukosten verringerten zwar das inzwischen auf rund 17 Millionen Franken angewachsene Stiftungskapital, verzehrten es aber nur etwa zur Hälfte.

Eine zweite Möglichkeit, für die Universität ein Haus zu bauen, ergab sich bei der Schaffung des Studentischen Zentrums an der Gertrud-Woker-Strasse im Jahre 1992. Zudem konnte die Stiftung zwei Millionen Franken zum Umbau des von der Universität genutzten Teiles des der Burgergemeinde gehörenden Naturhistorischen Museums beitragen. Doch selbst jetzt verfügte die Stiftung noch über ein Kapital von gut 8 Millionen Franken, die sie aber wegen des eng begrenzten Stiftungszweckes nicht in Forschung oder Lehre fliessen lassen durfte.

Da aber andererseits die Burgergemeinde aus ihren Mitteln immer wieder universitäre Projekte unterstützte, bat der damalige Burgergemeindepräsident den Schreibenden, der inzwischen zum Präsidenten der Stiftung gewählt worden war, vorzuschlagen, wie die vielen kleinen Finanzierungsgesuche der Universität im Sinne der Transparenz besser überschaubar werden könnten. Es gelang schliesslich, im Jahresbudget der Burgergemeinde eine Kontostelle «Unterstützung der Universität Bern» einzurichten und jährlich mit zuerst Fr. 50'000, später Fr. 70'000 Mittel bereitzustellen, mit denen kleinere Unterstützungsgesuche für Workshops, Kongresse und Druckkostenanteile, aber auch für Forschung und Lehre finanziert werden konnten. Da der Stiftungsrat eigentlich nur über die Verwaltung des Stiftungsvermögens zu beraten hatte, konnte er sich als Fachorgan für Hochschulfragen zur Verfügung stellen. Er beantragte fortan der Gemeindeexekutive, dem Kleinen Burgerrat, wie die neu zur Verfügung gestellten Mittel verwendet werden sollten, und bereitete auch

\* Kirchenfeldstrasse 2, 3005 Bern

Email: [berchtold.weber@bluewin.ch](mailto:berchtold.weber@bluewin.ch)

**Berchtold Weber**, Studium der Mathematik, Physik und Astronomie in Bern und Tübingen. Abschluss mit Staatsexamen für das Höhere Lehramt. Mathematik- und Informatiklehrer am Gymnasium Kirchenfeld (Bern) 1964 bis 2002. Referent für Heraldik der Burgergemeinde Bern seit 1981. Dozent für Heraldik am Historischen Institut der Universität Bern 1996 bis 2005. Präsident der Hochschulstiftung der Burgergemeinde Bern 1993 bis 2010. Ehrensensator der Universität Bern seit 2000.

die Antworten der Burgergemeinde Bern und des Verbandes der bernischen Burgergemeinden vor, wenn diese von der Kantonsregierung in Hochschulfragen zur Vernehmlassung eingeladen waren.

Der Stiftungsrat versuchte jedoch in all den Jahren im Gespräch mit der Universitätsleitung eine Möglichkeit zu finden, den Stiftungszweck endlich erfüllen zu dürfen. Der Umbau des «Hauses der Universität» zum modernen Tagungszentrum im Jahre 2007 mit Kosten von einer Million Franken änderte an der Situation nur wenig. Dann, ein Lichtblick: Die im Botanischen Garten untergebrachten Institute der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät genügten den neuen wissenschaftlichen Ansprüchen nicht mehr. Der Bau eines Forschungshauses sollte die Erfüllung des Stiftungszweckes ermöglichen. Der

Schreibende ermüdet seine Leserinnen und Leser nicht mit der Darstellung aller Schritte und vor allem auch nicht mit den Rückschlägen, die das Projekt begleitet haben. Er hat das Stiftungspräsidium wegen Erreichung der Altersgrenze seinem Nachfolger übergeben müssen, ohne dass der Stiftungszweck nach mehr als 40 Jahren erfüllt gewesen wäre. Jetzt kann er aber mit Befriedigung feststellen, dass sich Kanton, Universität und Burgergemeinde Bern auf Folgendes einigen konnten: Die Hochschulstiftung finanziert den Bau eines Forschungshauses für Pflanzenwissenschaften im Umfang von acht Millionen Franken, leistet zudem einen Beitrag von zwei Millionen an den Umbau der Zentralbibliothek an der Berner Münster-gasse und reduziert damit ihr Vermögen auf rund eine Million. Damit bleiben Unterhalt und Finanzierung des «Hauses der Universität» gesichert. ■

Stellenausschreibung - Poste à pourvoir



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

## Assistant Professor (Tenure Track) of Ecology of Infectious Disease

The Department of Environmental Systems Science at ETH Zurich ([www.usys.ethz.ch](http://www.usys.ethz.ch)) invites applications for the above-mentioned position. Candidates with outstanding scientific track records in any related field will be considered, but preference may be given to ecologists working on interactions between the environment and disease dynamics. The new professor should establish a world-class research group and integrate into research activities in related fields at ETH Zurich.

The successful candidate is expected to contribute to the teaching of undergraduate (German or English) and graduate level courses (English) for students of the Departments of Environmental Systems Science and Biology. The professorship will be equipped with a generous personnel and operational budget, but the candidate will be expected to obtain further funds for research through competitive grants.

This assistant professorship has been established to promote the careers of younger scientists. The initial appointment is for four years with the possibility of renewal for an additional two-year period and promotion to a permanent position.

Your application should include your curriculum vitae, a list of publications, and a statement of your research and teaching interests. The letter of application should be addressed to the **President of ETH Zurich, Prof. Dr. Ralph Eichler**. **The closing date for applications is 31 December 2012.** ETH Zurich is an equal opportunity and affirmative action employer. In order to increase the number of women in leading academic positions, we specifically encourage women to apply. ETH Zurich is further responsive to the needs of dual career couples and qualifies as a family friendly employer. **Please apply online at [www.facultyaffairs.ethz.ch](http://www.facultyaffairs.ethz.ch).**